

# Starter

Das Magazin zum Sozialen Tag

**Recherchefahrt**

**Bosnien und Herzegowina**

ab Seite 6

**Sozialer Tag**

**Zum ersten Mal in ganz Deutschland**

ab Seite 12

**Auswahl unserer Projekte**

**Die Schüler haben entschieden**

ab Seite 16



# Nokia fördert Jugend.

Weltweit unterstützt Nokia Programme zur Förderung der Bildungschancen junger Menschen. Jugendliche werden hier in ihren Städten und Gemeinden gefördert, so dass sie Schlüsselqualifikationen erwerben und ihre soziale Kompetenz erweitern. Seit dem Jahr 2000 hat Nokia 25 Millionen US-Dollar in die Förderung Jugendlicher investiert, wovon 280.000 junge Menschen in über 20 Ländern bisher profitiert haben. In Deutschland unterstützt Nokia die Schülerinitiative „Schüler Helfen Leben e.V.“.

[www.nokia.de](http://www.nokia.de)

**NOKIA**  
Connecting People



Seite 6

## „Freiräume“

So heißt das Thema, dem wir einen Monat vor dem Sozialen Tag unser Magazin widmen. Das passt. Denn mit den Spenden, die Schüler aus ganz Deutschland am 22. Juni 2006 erarbeiten, wollen wir Jugendlichen in mehreren Kontinenten den Raum schaffen, sich und ihre Träume zu verwirklichen. Wir unterstützen Projekte, die ihnen einen Schulbesuch ermöglichen oder sinnvolle Möglichkeiten zur Freizeitgestaltung schaffen.



Seite 9

Wie Jugendliche in Bosnien und Herzegowina sich ihre Freiräume schaffen, haben wir für euch vor Ort mit den acht Gewinnern unseres Medienpreises „Recht auf Bildung – überall?“ recherchiert. Wie lebt der 16-Jährige Bernes aus Bosnien mit den Folgen des Krieges und wie verbringen eigentlich junge Leute in Sarajevo ihre Freizeit? Außerdem haben wir einmal genau nachgefragt, was sich Jugendliche persönlich rund um die Welt für ihre eigene Zukunft wünschen und spannende Antworten erhalten.

Währenddessen ist es in Deutschland nicht langweilig gewesen. Hier trafen sich aktive Schüler bei Projektauswahltreffen unter anderem in Mainz, Bonn und Frankfurt am Main, um zu entscheiden, welche Projekte mit ihren hart erarbeiteten Spendengeldern gefördert werden sollen.

In der Mitte dieses Heftes wird beschrieben, wie die Teilnahme am Sozialen Tag funktioniert. Auf der Rückseite ist auch ein Comic zu finden, der den Ablauf des Tages Schritt für Schritt darstellt. Alles was sonst noch um den 22. Juni herum passiert, könnt ihr den Kurzmeldungen entnehmen und vielleicht bekommt auch ihr dann Lust in eurer freien Zeit wie Susanna und Jonas bei uns aktiv zu werden.



Seite 14/15



Seite 16



Seite 24



Seite 12/13



Seite 4/5

Doch jetzt macht es euch erstmal bequem und blättert endlich um! Wir wünschen euch viel Spaß beim Schmökern.

Eure Redaktion



Seite 20



### Minenfelder in der Innenstadt

Wer am 6. Juni einen Stadtbummel macht, sollte aufpassen, denn an diesem Tag könnte die Innenstadt unerwartete Gefahren aufweisen. Eine Gruppe von aktiven Schülern hat sich überlegt, dass die Probleme aus Südosteuropa wohl erst nach Deutschland gebracht werden müssen, damit sie nicht mehr übersehen oder ignoriert werden. Seit einigen Monaten sammeln sie Dosen, um diese zu Minenattrappen umzufunktionieren und in vielen deutschen Städten Minenfelder zu errichten. Damit wollen sie Passanten über die täglichen Schwierigkeiten von Einwohnern in minenverseuchten, ehemaligen Kriegsgebieten wie Bosnien und Herzegowina informieren.

Für die Aktion werden noch viele freiwillige Helfer gesucht. Wer auch in seiner Stadt ein Minenfeld errichten möchte, kann sich gerne mit Schüler Helfen Leben in Verbindung setzen. (Telefon: 01802 / 070 070 oder Mail: [info@schueler-helfen-leben.de](mailto:info@schueler-helfen-leben.de)).

### „Weniger ist mehr“

Das Projekt „Weniger ist mehr“ wurde ursprünglich von der Koordinationsstelle für schulische Suchtberatung ins Leben gerufen, um Schülern die Möglichkeit zu geben, ihr eigenes Konsumverhalten besser kennen zu lernen. Das Konzept sieht vor, zwei Wochen auf eine Konsumgewohnheit, wie zum Beispiel Fernsehen oder Schokolade, zu verzichten oder sie zumindest einzuschränken und die somit auftretenden Veränderungen im Alltag zu beobachten. Begleitet wird das gesamte Projekt von einer Informationskampagne zu den Themen von Schüler Helfen Leben. Wer möchte, kann sich für den Verzicht sponsern lassen oder das gesparte Geld sammeln, damit am Ende über eine größere Spende Jugend und Bildungsprojekte in Südosteuropa gefördert werden können.

Mehr Informationen im Netz unter [www.schueler-helfen-leben.de](http://www.schueler-helfen-leben.de).

### Freunde werden! – Schulpartnerschaften mit Bosnien

Schüler Helfen Leben unterstützt den Aufbau von Partnerschaften zwischen deutschen und bosnischen Schulen. Dabei hilft SHL sowohl bei der Kontaktherstellung zu einer geeigneten Partnerschule, bei der Organisation der Finanzierung als auch mit Vorbereitungsseminaren für die Teilnehmer. Wichtig sind auf Seiten der deutschen Schüler Interesse und erste Ideen, welche Projekte sie gerne im Rahmen der Partnerschaft verwirklichen möchten. Ein gemeinsames Kunst- oder Kulturprojekt? Eine Klassenfahrt nach Bosnien mit Gegenbesuch? Hört sich doch gut an, oder?

Bei Interesse gibt es nähere Informationen per Mail unter [marco@schueler-helfen-leben.de](mailto:marco@schueler-helfen-leben.de)

### Aktiventreffen von Aktion Tagwerk in Mainz

Im Bundesbüro der Aktion Tagwerk in Mainz treffen sich am Freitag, 26. Mai, um 14.30 Uhr Aktive, um den Sozialen Tag vorzubereiten und sich zu überlegen, wie sie auf die Aktion am 22. Juni 2006 aufmerksam machen können.

Wer Interesse hat, sich zu beteiligen, ist herzlich willkommen.

Adresse:  
Aktion Tagwerk e.V. Bundesbüro  
Walpodenstraße 10  
55116 Mainz  
Telefon: 06131 / 23 70 32

### „Und dann wurde halt mehr daraus“

Peer (13) aus Rickert nahe Rendsburg lacht als Gärtner aus Anzeigen und von Stellwänden für den Sozialen Tag.

*Wie bist Du Modell geworden?*

Ein ehemaliger Schüler meiner Schule arbeitet zur Zeit im Bundesbüro von Schüler Helfen Leben. Er organisierte ein Casting, von dem ich durch Flyer in unserer Schule erfuhr. Mit Freunden habe ich aus Spaß daran teilgenommen. Und dann wurde halt mehr daraus.

*Wie war das Foto-Shooting?*

Das Klima war sehr locker und überhaupt nicht angespannt. Aber es war ein interessantes Gefühl. Du stehst ja sonst nicht fünf Stunden vor einem ganzen Team von Leuten und wirst fotografiert.

*Hast Du schon einen Job für den Sozialen Tag 2006?*

Am liebsten will ich in einer Gärtnerei arbeiten – das mache ich ja auch auf dem Plakat. Ich finde aber, dass es am Sozialen Tag keine Bedeutung hat, wo man arbeitet.



### FSJ-Stellen in Bonn und Potsdam von Aktion Tagwerk zu vergeben

Fertig mit Schule und Interesse an einem Freiwilligen Sozialen Jahr? Wer hat Lust, sich in einem Team in der Entwicklungshilfe zu engagieren und schon vor Ausbildung oder Studium praktische und berufliche Erfahrungen zu sammeln? Gemeinsam mit zahlreichen anderen Freiwilligen, unter anderem in Mainz und Neumünster, organisiert ihr den Sozialen Tag 2007.

Eure Ideen, Kreativität und Engagement sind gefragt. Bewerbungen nehmen die Büros von Aktion Tagwerk in Bonn und Mainz gerne entgegen.

Meldet euch telefonisch unter 0228 / 25 989 70 oder per Mail unter [info@aktion-tagwerk.de](mailto:info@aktion-tagwerk.de).



Foto: Aktion Tagwerk

Einer der Top Jobs vom letzten Sozialen Tag – Banane bei Ministerin Bärbel Höhn.

### Jobbörse und Top Job-Verlosung bei Aktion Tagwerk

Passend zur Premiere des bundesweiten Sozialen Tages hat sich Aktion Tagwerk in Nordrhein-Westfalen etwas Besonderes für die Schüler ab 13 Jahren ausgedacht. Um die Arbeitssuche zu erleichtern, wird im Internet eine Jobbörse eröffnet. Hier veröffentlichen mit Hilfe des Lions-Club Siegburg als lokalem Partner Firmen ihre Jobangebote und Kontaktdaten. Schüler in der Region können bereits heute auf der Internetseite [www.lions-siegburg.de/tagwerk](http://www.lions-siegburg.de/tagwerk) unter der Rubrik „Arbeitsplätze“ eine Menge freie Stellen finden sowie genaue Angaben über Tätigkeitsbereich, Arbeitgeber und Ort.

Zudem verlost das Bonner Büro von Aktion Tagwerk wieder „Top Jobs“. Letztes Jahr gewann eine ganze Schulklasse Komparsenrollen bei der Serie „Verbotene Liebe“, ein Schüler erlebte einen spannenden Tag als Manager des Einkaufszentrums CentrO in Oberhausen und zwei Tagwerker assistierten den damaligen Landesministerinnen Bärbel Höhn und Ute Schäfer.

Mehr Informationen gibt es im Internet unter [www.aktion-tagwerk.de/nrw](http://www.aktion-tagwerk.de/nrw).



Foto: [www.sozialertag.de](http://www.sozialertag.de)

### „Eigentlich werde ich nicht so gerne fotografiert“

Katja (14) aus Ober-Olm ist die Bademeisterin bei der neuen Kampagne für den Sozialen Tag

*Starter: Wie bist Du Modell geworden?*

Aktion Tagwerk hat in Mainz ein Casting organisiert. Da einige Leute von meiner Schule und ich uns schon vorher bei dieser Aktion beteiligten und es uns Spaß macht, auch andere dafür zu begeistern, haben wir teilgenommen. Als ich nach zwei Wochen darüber informiert wurde, dass ich zum Shooting nach Berlin mitfahren darf, habe ich mich sehr gefreut.

*Starter: Wie war das Foto-Shooting?*

Eigentlich werde ich nicht so gerne fotografiert. Deswegen war ich in Berlin auch sehr nervös. Die Leute waren aber alle nett und es hat super viel Spaß gemacht.

*Starter: Hast Du schon einen Job für den Sozialen Tag 2006?*

Im letzten Jahr haben eine Freundin und ich in einem Café in Mainz gearbeitet. Da dies viel Spaß gemacht hat, wollen wir dieses Jahr wieder dort arbeiten.

Interviews: [felix.lorenzen@sozialertag.de](mailto:felix.lorenzen@sozialertag.de)





## „Die Zeit heilt alle Wunden“

Angela rechnet unter den kritischen Augen ihrer Chemielehrerin.

Foto: Christina Lechner

„Der Krieg ist schon lange vorüber.“ Bernes Hrustanović geht an einem Haus vorbei, das mit Einschusslöchern übersät ist. Der Blick des 16-Jährigen ist in die Ferne gerichtet und wirkt abweisend. Er stößt die Tür der Wirtschaftsschule „Petar Kočić“ auf. Das schäbige Gebäude ist an einer vielbefahrenen Straße im Zentrum Zvorniks gelegen, im Nordosten von Bosnien und Herzegowina. Im Inneren erwartet uns ein trister Anblick. Die schmucklosen Wände sind kahl. Der Putz bröckelt. Auf dem Weg ins Klassenzimmer strömen die lärmenden Schüler an kaputten Toilettüren vorbei.

Bernes rückt seinen winzigen Hocker zurecht. Sein Klassenkamerad nimmt auf einem Plastikstuhl Platz. Es ist kalt. In Jacken eingepackt verfolgt Bernes den Unterricht seines Geschichtslehrers Predrag Arsić. Die Hände des Mannes wirbeln durch die Luft. Lebhaft vermittelt er seinen Schülern Zahlen und Fakten zum Zerfall Jugoslawiens. Doch eine Diskussion findet nicht statt. „Die schlimmen Ereignisse sitzen einfach noch zu tief“, erklärt der Pädagoge. Es müssten noch mehrere Jahre vergehen, damit die Geschehnisse im Unterricht sachlich aufgearbeitet werden können. „Die Zeit heilt alle Wunden.“ Auch Bernes ist der Meinung, dass durch die Behandlung des Krieges in der Schule neue Konflikte zwischen den Schülern aus unterschiedlichen Volksgruppen entstehen könnten. Tatsächlich verbringt der muslimische Bosnier die Pausen nur mit Angehörigen seiner eigenen Religion.

Bernes spricht nicht gerne über den Krieg. Der begann 1992, nachdem 1990 erst Slowenien und Kroatien, danach Bosnien und Herzegowina ihre Unabhängigkeit erklärten. Der Jugendliche und seine Familie wurden wie alle anderen muslimischen Einwohner aus Zvornik vertrieben, nahezu alle Häuser zerstört. Mit der Unterzeichnung des Friedensvertrages von Dayton am 14. Dezember 1995 endeten die Kämpfe. Aber bis heute hat sich die wirtschaftliche Lage nicht erholt. Besonders auf dem Land müssen weite Teile der Bevölkerung in Armut leben. Ismet Sejfića weiß, dass die Auseinandersetzung mit den Kriegsfolgen vor allem im Kreise der Familie geschehe. Der freie Dozent an der Universität in Tuzla betont, dass im Geschichtsunterricht keine Verdrängung stattfinde. Die Kinder sollten vielmehr davor geschützt werden, dass alte Ideologien die Diskussionen im Unterricht bestimmen.

„Ich bin so froh, dass du aus Deutschland bist!“ Es ist Pause in der Schule. „Komm, ich muss dir etwas zeigen.“ Angela Jović kämpft sich selbstbewusst durch die vollen Gänge. Der Weg führt zum Chemielabor. Ein Blick genügt, um zu verstehen, was die 15-Jährige meint, wenn sie die Ausstattung ihrer Schule als katastrophal bezeichnet. Chemikalien verstauben hinter den zersprungenen Scheiben des Glasschranks. „Nicht mehr zu gebrauchen“, kommentiert Angelas Lehrerin. Dabei schweift ihr Blick durch den Raum. Verkalkte Reagenzgläser und verstopfte Pipetten erklären ihre Frustration. Für viele Schüler in Zvornik ist es schwer, Abstand zum Krieg zu wahren. Täglich werden sie an seine Folgen erinnert. „Ist ja klar, dass unsere Lehrer mit dem Mangel an Unterrichtsmaterial keine interessanten Versuche vorführen können“. Angela seufzt. „Könnt ihr vielleicht ein bisschen mehr spenden?“ Mit ihrem durchdringenden Blick wirkt die Frage wie eine Aufforderung.

„Ich bin so froh, dass du aus Deutschland bist!“

Auch in Križevici haben viele Menschen keine Arbeit. Der kleine Ort liegt zehn Kilometer nordwestlich von Zvornik. Unfertige Häuser stehen neben blühenden Kirschbäumen in einer hügeligen Landschaft. Schafe weiden in den Gärten der Einwohner.

Es fängt an zu regnen. Bernes schließt den Reißverschluss seiner gelben Trainingsjacke und öffnet den bunten Regenschirm, der irgendwie nicht hierher passt. Nebel zieht auf. Bernes deutet auf

„Ich bin Optimist. Wir sind nach dem Krieg auch hierher zurückgekehrt und haben komplett neu angefangen.“

ein unverputztes Haus auf einer Anhöhe. Vor der Haustür stehen schlammverschmierte Schuhe.

Das Wohnzimmer ist mit farbigen Teppichen ausgelegt. Neben dem kleinen Holzofen steht ein niedriger Tisch, auf dem gegessen wird. Der

Fernseher läuft. Der jüngere Bruder Eldar verfolgt gespannt ein Fußballspiel. Die Couch dient der Familie nachts als Schlafplatz. „Mein Sohn ist schlau“, sagt Vater Began stolz während des Essens. Er wünscht sich Geld und ein gutes Leben für seine Kinder. Dafür müssen sie die Schule und Universität abschließen. „Ich bin Optimist. Wir sind nach dem Krieg auch hierher zurückgekehrt und haben komplett neu angefangen.“



Christina Lechner,

Jahrgang 1986, macht derzeit ihr Abitur auf dem Deutschherren Gymnasium im bayerischen Aichach. Mit großem Interesse las sie bereits im Kindesalter viel über fremde Kulturen, womit sich ihre Reise-Leidenschaft erklärt. Parallel zum Abitur engagiert sie sich für mehrere Schülerzeitungen und verfasst seit einem Praktikum regelmäßig Artikel für die Jugendseite und den Lokalteil der „Aichacher Nachrichten“. Bevor sie beginnt, Ethnologie und Politikwissenschaft zu studieren, plant sie einen einjährigen Aufenthalt in Indien. Christina gehört zu den Gewinnern des Jugendmedien-Wettbewerbs „Recht auf Bildung – überall?“ von Schüler Helfen Leben, Aktion Tagwerk und der Jugendpresse Deutschland. Als Preis konnte sie im April 2006 an einer zehntätigen Recherchefahrt nach Bosnien und Herzegowina teilnehmen, bei der die hier veröffentlichte Reportage entstanden ist.

Foto: Danny Ibovnik



Foto: Christina Lechner

Bernes (dritter von links) mit seinen Freunden.



Beim Ausbruch des Krieges ist Bernes mit seinen Eltern fünfzig Kilometer zu Fuß in die Stadt Tuzla geflüchtet. Erst 1998 kehrten sie auf den verwüsteten Hof zurück, um ein neues Leben anzufangen. Die Bilder von damals hat der Jugendliche genau vor Augen. Das neue Haus ist heute noch nicht fertig. Die Rückkehrer haben einfache Wünsche. Bernes möchte nach der Schule an der Universität in Tuzla Informatik studieren, in einer Bank arbeiten und später vielleicht eine Familie gründen. Von Urlaub am Meer wagt er nicht zu träumen. Über die Pläne deutscher Abiturienten ein „Freiwilliges Jahr im Ausland“ zu verbringen, kann er nur den Kopf schütteln. Angesichts der schwierigen Lage ist das nicht verwunderlich. Die Arbeitslosenquote in Križevici liegt bei neunzig Prozent. Doch der Junge ist trotz der Perspektivlosigkeit zuversichtlich. Er ist einer der wenigen, die hier bleiben möchten. Drei von vier Bewohnern wollen das Land verlassen.



... an der Wirtschaftsschule „Petar Kočić“ im bosnisch-herzegowinischen Zvornik.



Fotos (2): Christina Lechner

Pausenszenen ...

Es ist spät geworden. Hastig werden Geschenke ausgetauscht. Mutter Muniba Hrustanović gibt selbstgemachte Marmelade und gehäkelte Tischdecken mit auf den Nachhauseweg. Sie lächelt scheu zum Abschied, dabei wird eine Zahnlucke sichtbar. Ihr Händedruck ist schwach. Sie steht an der Tür und winkt. Der Schlamm an den Schuhen ist inzwischen getrocknet und blättert ab. Die Zeit drängt. In wenigen Minuten wird der Bus abfahren. Ein letzter Blick auf die idyllische Landschaft. Es ist dunkel und die Wege sind schlecht zu erkennen. Die Umrisse der Moschee sind nur noch zu erahnen. Den Vorschlag, einen Feldweg als Abkürzung zu benutzen, weist Bernes hektisch zurück. Er deutet nicht weit vor sich auf ein Warnschild. „Vorsicht, Minen!“ Auch wenn inzwischen Gras über die jüngere Vergangenheit gewachsen ist – es wird noch sehr lange dauern, bis diese Wiesen wieder betreten werden können.





Foto: Danny Ibovnik

# Die Rückeroberung der Stadt

Adnan studiert Jura, macht elektronische Musik und trainiert im Karate-Nationalteam.

Sarajevo überrascht. Wir stehen vor dem „Bock“, einem Club in einer unscheinbaren Seitenstraße im Zentrum der bosnischen Hauptstadt. Aus dem Keller dringt Musik, dabei ist es gerade mal halb drei. Einige Treppenstufen tiefer sind wir in einer anderen Welt. Das Sonnenlicht ist ausgesperrt, hier unten ist es immer dunkel. An kleinen Cafétischen sitzen ein Double von Kurt Cobain, ein düsterer Typ mit tätowierten Armen und zwei kichernde Mädchen.

Die eigentliche Überraschung ist aber, dass die Klänge nicht vom Band kommen. Auf der Bühne stehen fünf Männer, die aussehen, als hätten sie schon lange nicht mehr geschlafen. Sie machen Rockmusik, die so schön ist, dass keiner den Raum verlassen möchte. Haris drängt aber zum Weitergehen. Er hat angeboten, Sarajevo zu zeigen. Doch Stationen seiner Tour sind weder die Brücke, auf der 1914 Franz Ferdinand erschossen wurde, noch das türkische Viertel oder die Austragungsorte der Winterolympiade von 1984. Er zeigt uns das jugendliche Sarajevo, sein Sarajevo. Dazu gehört auch ein Besuch im „Bock“.

Haris ist Hip-Hopper. Damit gehört er in Sarajevo zu einer musikalischen Minderheit, denn der große Teil der Jugendlichen hört überwiegend Folk, eine Weiterentwicklung der bosnischen Volksmusik. Irgendwo in Bosnien

scheint es eine Fabrik zu geben, die am Fließband diese Herzscherz-Lieder produziert. Sie dudeln in allen Supermärkten und aus Autoradios. „Folk ist einseitig. Es geht fast immer um enttäuschte Liebe. Bosnischer Hip-Hop ist politisch.“ Haris muss es wissen. Seit mehr als sieben Jahren ist der 24-Jährige in der Szene aktiv. Einige der Rapper verarbeiten in ihren Texten Erlebnisse aus dem Krieg, der von 1992 bis 1995 zwischen den orthodoxen Christen, Katholiken und Muslimen des Balkanlandes tobte. Andere setzen sich dafür ein, dass die Konflikte zwischen diesen Gruppen ein Jahrzehnt nach Ende der Kämpfe nicht erneut eskalieren. Ein friedliches Zusammenleben ist nur möglich, wenn alle sich wieder als Bosnier begreifen, als Teil einer multikulturellen Gesellschaft. Um das zu erreichen, wenden sich Rapper wie Haris gegen den Nationalismus, für den die großen Parteien stehen.



Das ehemalige Regierungsgebäude ist ein Symbol dafür, dass Sarajevo immer noch mit den Schatten der Vergangenheit kämpft. Wie ein Mahnmal erhebt sich das Betonskelett über der Stadt. Die vierjährige serbische Belagerung hat ihm übel mitgespielt. Auf dem zugigen Vorplatz treffen wir Maja, 19, und ihren zwei Jahre älteren Freund Sirčo. Beide flüchteten während des Krieges mit ihren Familien nach Deutschland. Sofort sprudeln aus Maja Unterschiede

zwischen bosnischen und deutschen Jugendlichen heraus. „Junge Bosnier sind viel frecher und radikaler. Aber sie sind auch pessimistischer. Die meisten sitzen den ganzen Tag im Café und beklagen sich, wie schlecht ihr Leben sei. Sie unternehmen allerdings auch nichts, um ihre Situation zu verbessern.“ Laut Sirčo sei dies schon daran zu merken, dass sie kaum an den Wahlen teilnehmen würden.

„Ich wähle nicht.  
Ich hasse Politik.“



**Katharina Buri,**

Jahrgang 1984, erhielt 2004 ihr Abitur. Nach einem halbjährigen Australienaufenthalt absolvierte die Ulmerin ein neunwöchiges Praktikum bei „jetzt.de“, dem Jugendmagazin der „Süddeutschen Zeitung“. Darauf folgte eine einmonatige Hospitanz in der Kulturredaktion der „Südwest Presse“, für deren Jugendseite sie schon seit 2000 tätig war. Seit Oktober 2005 studiert sie Medien und Kommunikation an der Universität Augsburg und schreibt für das Uni-Magazin „presstige“. Katharina gehört zu den Gewinnern des Jugendmedien-Wettbewerbs „Recht auf Bildung – überall?“ von Schüler Helfen Leben, Aktion Tagwerk und der Jugendpresse Deutschland. Als Preis konnte sie im April 2006 an einer zehntägigen Recherchefahrt nach Bosnien und Herzegowina teilnehmen, bei der die hier veröffentlichte Reportage entstanden ist.



Fotos (5): Danny Ibovnik

Hip-Hopper Haris – Er hat das Publikum ausgeblendet, schreit mit verzerrtem Gesicht in das Mikrofon.

Und Maja selbst? Sie schüttelt energisch den Kopf. „Ich wähle nicht. Ich hasse Politik.“ Sirčo ist optimistischer. Er glaubt, dass sich die Situation durch mehr Angebote für junge Leute verbessern würde. „In Deutschland gibt es an jeder Ecke Abenteuerspielplätze oder Jugendhäuser. Hier haben wir nicht mal einen Raum für Konzerte.“

Adnan ist 21. Er macht neben dem Studium unter anderem elektronische

Musik und trainiert im Karate-Nationalteam. Wir treffen ihn in der Zentrale der kreativen Bewegung, die er und seine Freunde ins Leben gerufen haben. Der Raum ist grün gestrichen, die Wände sind von Plakaten übersät, die kleinen Fenster bunt übersprüht. Nebenher dient er als Privatclub. Nur wenige sind im Besitz eines der schicken, digitalen Schlüssel. Das Klo ist komplett mit Alufolie tapeziert. Von der Decke blinkt rhythmisch grün eine





Dieser Moment könnte genauso gut ...

nackte Glühbirne. „Das ist ein Projekt von befreundeten Designern“, sagt Adnan. Die Worte „Projekt“, „Freunde“ und „kreativ“ zählen zu den meistgebrauchten in seinem Wortschatz. Nach einer halben Stunde Gespräch ist der Zuhörer hoffnungslos verloren in der Fülle von Adnans Ideen und Plänen. Er wirkt auf den ersten Blick eher desinteressiert, legt aber einen enormen Enthusiasmus an den Tag, wenn es um eines seiner Vorhaben geht. Gerade plant er einen „Gesellschaftserfrischer“, ein Magazin auf DVD, das die Jugendlichen wieder optimistisch stimmen soll. „Unser Konzept ist, nur positive Nachrichten aufzunehmen.“

Schon am Eingang hämmern uns die Bässe entgegen. Es ist Freitagabend in Sarajevo. Wir betreten „The Bar“. Der Club liegt direkt neben dem Skatepark, den sich an schönen Tagen Straßenhunde mit Schlüsselkindern und den weni-



... in einem Club in London, Kopenhagen oder Rom stattfinden, ...

gen Glücklichen teilen, die ein Skateboard besitzen. Das Innere des Clubs ist holzverkleidet. Auf den weißen Ledersofas sitzen junge Männer mit kurz geschorenem Haar und versuchen, sich trotz der lauten Musik zu unterhalten. Dieser Moment könnte genauso gut in einem Club in London, Kopenhagen oder Rom stattfinden, wäre da nicht die Musik. Es ist eine aggressive Mischung aus Rap und Rock. Die Texte sind serbokroatisch. Auf einer kleinen Bühne

steht Haris. Er trägt ein Muskelshirt und bearbeitet seine E-Gitarre. Er hat das Publikum ausgeblendet, schreit mit verzerrtem Gesicht in das Mikrofon. Die vielleicht 30 Leute, die direkt vor der Bühne stehen, hängen an seinen Lippen. Sie tanzen, grölen mit und werfen ab und zu die Arme in die Luft. Die Jugendlichen in diesem Land hätten keine Vorbilder, hat Haris uns noch vor ein paar Tagen erzählt. Sich selbst hat er übersehen.

[katharina.buri@sozialertag.de](mailto:katharina.buri@sozialertag.de)



... wäre da nicht die Musik.



### Bosnien und Herzegowina

Bereits seit 1998 betreibt Schüler Helfen Leben in Sarajevo ein Seminar- und Tagungshaus für Jugendliche. Dazu kommt die Beteiligungen an einem Jugendzentrum im nordbosnischen Križevici und an Sommerschulen für Roma-Kinder sowie der Aufbau von Schülervertretungen und Jugendmedien.

### Mazedonien

Das Engagement von Schüler Helfen Leben in Mazedonien konzentriert sich auf den Bereich der Straßensozialarbeit mit Roma-Jugendlichen im Stadtteil Shutka von Skopje, der mit fast 30.000 Einwohnern als größtes Roma-Viertel auf dem Balkan gilt.

### Kosovo

Rahovec/Orahovac ist eine Kleinstadt im Südwesten Kosovos mit 22.000 Einwohnern. Schüler Helfen Leben betreibt im albanischen Teil ein Jugendzentrum und im serbischen Teil Jugendräume, von denen aus sie außer der täglichen Jugendarbeit Sommercamps und Seminare organisieren.



### Rumänien

Seit 2004 können Jugendliche auf einem in Boju gelegenen Rosenhof eine Ausbildung machen.



### Ruanda

Aktion Tagwerk unterstützt seit 2003 das rheinland-pfälzische Partnerland Ruanda. Mit dem Erlös des Sozialen Tages werden unter anderem Aids-waisen in Mwezi und Straßenkinder in Gikongoro gefördert.



### Indien

Die Stadt Longding im Nordosten Indiens liegt abgeschnitten vom Landesinneren und erhält keine staatlichen Gelder. Für 41 Dörfer in diesem Gebiet soll eine Schule gebaut werden.

## Der Soziale Tag auf einen Blick

### Angola

In Lwena trägt Aktion Tagwerk mit den Mitteln des Sozialen Tages 2006 dazu bei, dass die medizinische Versorgung der Bevölkerung verbessert wird.

### Südafrika

In Mpumalanga, der Partnerprovinz von Aktion Tagwerk-NRW, werden schon seit drei Jahren die örtlichen Pfadfinder unterstützt, die mit dem Aufbau ehrenamtlicher Strukturen beschäftigt sind.



### Burundi

Mit der Erlös des Sozialen Tages 2006 möchte Aktion Tagwerk ein Projekte von „Human Help Network“ fördern. Als nächstes steht hier der Aufbau und Betrieb eines an ein Ausbildungszentrum angeschlossenen Internates auf dem Programm.



### Bolivien

In Bolivien, dem ärmsten Land Lateinamerikas, wird ein Ausbildungszentrum für Straßenkinder in der Stadt Cochabamba unterstützt. Hier bekommen sie Unterkunft, Essen und eine ein- bis dreijährige Ausbildung.



Veranstalter: AT/SHL  
2006

Mitmachen beim Sozialen Tag am 22. Juni 2006

## Auf dem Stundenplan steht „Helfen“

Am 22. Juni ist es soweit. Schüler in ganz Deutschland können sich für Gleichaltrige in Südosteuropa, Afrika, Asien und Lateinamerika engagieren. Am Sozialen Tag steht „Helfen“ auf dem Stundenplan. Die Klassenzimmer bleiben leer. Stattdessen arbeiten die Schüler und spenden ihren Lohn den Jugend- und Bildungsprojekten von Schüler Helfen Leben und Aktion Tagwerk.

Der Soziale Tag 2006 ist nicht der erste Aktionstag seiner Art. Schüler Helfen Leben hat ihn seit 1998 im Norden Deutschlands bereits fünf Mal organisiert und auch Aktion Tagwerk stellte ihn seit 2003 in anderen Bundesländern jährlich auf die Beine. Gemeinsam haben sie sich entschlossen, dieses Jahr zusammenzuarbeiten, um noch mehr Helfen zu können. Die große Premiere ist für den 22. Juni 2006 geplant – dann gibt es den Sozialen Tag zum ersten Mal in ganz Deutschland. Jeder kann mitmachen. Schüler oder Lehrer melden ihre Schule oder Klasse ganz einfach mit einem Brief, Fax oder über das Internet an.

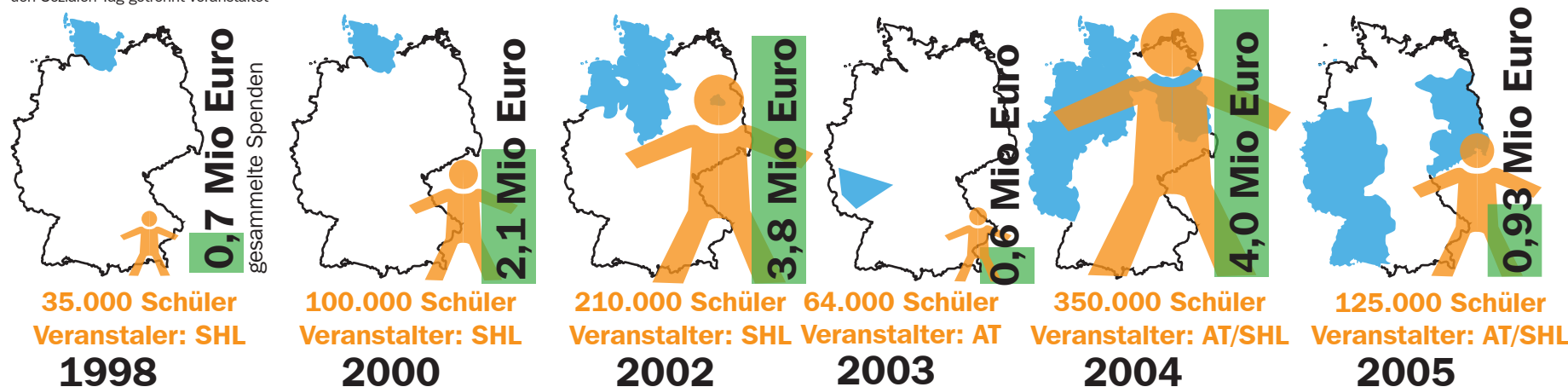
Der Soziale Tag 2006 ist nicht der erste Aktionstag seiner Art. Schüler Helfen Leben hat ihn seit 1998 im Norden Deutschlands bereits fünf Mal organisiert und auch Aktion Tagwerk stellte ihn seit 2003 in anderen Bundesländern jährlich auf die Beine. Gemeinsam haben sie sich entschlossen, dieses Jahr zusammenzuarbeiten, um noch mehr Helfen zu können. Die große Premiere ist für den 22. Juni 2006 geplant – dann gibt es den Sozialen Tag zum ersten Mal in ganz Deutschland. Jeder kann mitmachen. Schüler oder Lehrer melden ihre Schule oder Klasse ganz einfach mit einem Brief, Fax oder über das Internet an.

Die Adresse ist: [www.sozialertag.de](http://www.sozialertag.de).

Beeren pflücken in Mamas Garten, in der Eisdielen um die Ecke aushelfen oder in ein Unternehmen wie TUI hineinschnuppern – Deutschlands Schüler haben die Wahl. Zuerst suchen sie sich einen Arbeitgeber und verhandeln mit ihm über den Lohn, der nach dem Sozialen Tag direkt auf das Konto von Schü-

## Der Soziale Tag in Zahlen\*

\* vor 2006 haben Aktion Tagwerk und Schüler Helfen Leben den Sozialen Tag getrennt veranstaltet





**Seite 12 und 13 werden ohne Streifen  
in der Mitte gedruckt und können als  
Poster aus dem Heft getrennt werden**



Foto und Interview: Eva Biehle

„Im Moment mache ich den Führerschein, um auch Chauffeur werden zu können. Mein richtiger Berufstraum ist es jedoch, Auto-mechaniker zu sein und irgendwann meine eigene Werkstatt zu haben. Ich liebe die Arbeit mit Autos über alles.“

Emmanuel (16 Jahre) aus Ruanda hat nach seiner Primarschule ein Praktikum in einer recht bekannten Autowerkstatt in Butare gemacht. Seine Mutter hat er im Genozid 1994 verloren. Seit sein Vater an AIDS gestorben ist, ist er, wie seine zwei Schwestern und sein kleiner Bruder, Vollwaise und lebt gemeinsam mit seinen Geschwistern im Waisenhaus.



Interview und Foto: Anne Katrin Ruhkamp

„Ich möchte später einmal Abteilungsleiter in einer großen Firma werden. Am liebsten in einer Konstruktionsfirma.“

Cesar (zwölf Jahre) lebt in Santa Cruz, Bolivien. Am besten würde ihm in der Firma die Finanzabteilung gefallen.



Interview und Foto: Silvia Cromm, Michaela Orizu

„Ich interessiere mich sehr für Computer und will deshalb in diesem Bereich eine Ausbildung machen. Außerdem sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt gut.“

Malathi (19) aus Ennore, Indien, kommt aus einer armen Landarbeiterfamilie und blieb nach zwölf Jahren Schule erstmal zu Hause. Zurzeit macht sie einen Computerkurs und hofft, mit dieser Ausbildung eine Arbeit zu finden, mit der sie vielleicht bald ihre Familie unterstützen kann.

## Was ist

## Dein



Foto: Danny Ibovnik, Interview: Lene Albrecht

„Mein Traumberuf ist Zahnarzthelferin. Weil ich Menschen helfen möchte. Außerdem liebe ich schöne Zähne. Ich weiß, dass es eine hohe Zahl an Arbeitslosen gibt, aber ich hoffe einfach, dass ich etwas finde. Ich bin sehr ehrgeizig, das macht mich optimistisch.“

Asja (17 Jahre) lebt in Sarajevo, der Hauptstadt von Bosnien und Herzegowina und besucht dort die Zahnarztschule.





Foto: Danny Ibovnik  
Interview: Lene Albrecht

„Wahrscheinlich werde ich Rechtsanwalt. Ich habe schon immer sehr gerne sehr viel geredet und vor allem habe ich viel zu sagen. Jura vereint alle Interessen, die ich habe.“

Maid (19 Jahre) studiert Jura im ersten Semester in Sarajevo, Bosnien und Herzegowina. Das sei seine Zukunft, sein Ehrgeiz, dies sei es, was er später machen wolle. Er zeigt sich überzeugt, dass die Menschen in seinem Land Rechtsanwälte brauchen und wollen.



Interview und Foto: Silvia Cromm, Michaela Orizu

„In meinem Dorf habe ich keine Chance auf Arbeit. Nach Abschluss des Kurses muss ich nach Bangalore oder Chennai ziehen, denn die Jobs in der Computerbranche sind hauptsächlich in den großen Städten angesiedelt.“

Kannan (20) aus Ennore, Indien, ist Einzelkind. Da sein Vater seit einem Unfall nicht mehr in seinem Job als LKW-Fahrer arbeiten kann und die Mutter als Köchin nur wenig verdient, muss er dringend arbeiten und die Familie unterstützen. Einzige Perspektive bietet ihm ein Computerkurs.

## Traumberuf ?



Interview und Foto: Anne Katrin Ruhkamp

„Ich möchte später einmal Biologie studieren, weil es mir gefällt, in der Landschaft und Natur zu arbeiten.“

Santa Cruz, die Heimatstadt von Samantha (zwölf Jahre), ist mit ungefähr einer Million Einwohnern die zweitgrößte Stadt Boliviens.

Anita (22 Jahre) geht in Kigali zur Schule, der Hauptstadt Ruandas. Sie ist Vollwaise und hatte zuerst keinen echten Berufstraum. Während des Gesprächs freundete sie sich immer mehr mit dem Gedanken eines Berufes im Hotel an, erzählte dann auch, dass sie sich vorstellen kann, die gesamte Hotelverwaltung, den Empfang und auch die Küchenarbeit zu übernehmen. Im Sommer wird sie von der Schule aus ein Praktikum, vielleicht in einem Hotel absolvieren, darauf freut sie sich bereits jetzt.



Foto und Interview: Eva Biehle

„Ich möchte arbeiten gehen, um Geld zu verdienen und so unabhängig zu werden.“



## Der Tag der Entscheidung

Die Stimmung im Mainzer „Haus der Jugend“ ist angespannt. Das ist auch kein Wunder, schließlich entscheiden die mehr als 30 angereisten Schüler aus den drei südwestlichen Bundesländern Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Hessen heute über die Verwendung von richtig viel Geld. Konzentriert sitzen sie auf ihren Plätzen, notieren sich alle Informationen, die ihnen vorne am Projektor von Aktion-Tagwerk-Mitarbeitern vorgetragen werden. Später wählen sie die besten Projekte aus. Ganz allein haben sie es in den nächsten Stunden in der Hand, welche Projekte in Drittwelt-Ländern mit dem Geld gefördert werden, das sie und Tausende ihrer Mitschüler am diesjährigen Sozialen Tag freiwillig erarbeiten werden.

Am 22. Juni 2006 werden in ganz Deutschland die Schüler anstelle die Schulbank zu drücken, beim Nachbarn aber auch in richtigen Betrieben mit anpacken. Ihr Honorar werden sie aber nicht für den eigenen Luxus ausgeben, sondern für wohltätige Zwecke spenden. Deutlich ist heute in Mainz die Verantwortung zu spüren, die auf den Jugendlichen lastet. Alleine hier und heute entscheiden sie über die Verwendung von mehreren Hunderttausend Euro. Anders als in vielen Schulräumen geht es ausnahmsweise einmal ruhig und äußerst konzentriert zu. Allein das ist schon eine Erfahrung, wegen der sich die Anreise der von den Schulen entsandten Delegierten gelohnt hat. »





Fotos (4): Aktion Tagwerk

In diesem Jahr arbeiten die beiden Organisationen Aktion Tagwerk und Schüler Helfen Leben erstmals zusammen. Sie haben sich auf einen Termin für einen gemeinsamen Aktionstag geeinigt, treten als Partner auf und haben es damit sogar geschafft, dass Bundespräsident Horst Köhler höchstpersönlich die Schirmherrschaft des uneigennütigen Projekts übernommen hat. Dabei haben sich die beiden Organisationen die deutsche Landkarte sauber aufgeteilt und überschneiden sich in keinem Bundesland. Doch diese politischen Feinheiten spielen für die 30 Delegierten im Mainzer „Haus der Jugend“, dem Jugendzentrum der rheinland-pfälzischen Landeshauptstadt, keine Rolle. Sie wollen etwas bewegen und dafür jetzt die Weichen stellen. Ihr Treffen firmiert heute übrigens unter dem ominösen Kürzel „PÄT“ und heißt schlicht „Projektauswahltreffen“.

Insgesamt werden bei Fanta und Gummibärchen sieben Projekte vorgestellt. Wegen einer seit Jahren bestehenden Partnerschaft zwischen den beiden Ländern wählen die Rheinland-Pfälzer zwischen ruandischen Projekten aus. Hessen und das Saarland haben sich hingegen zusammengeschlossen und können zwischen angolanischen Projekten wählen. Zumindest in Rheinland-Pfalz ist schnell Einigkeit erlangt. Dem Waisenkinderprojekt in Mwezi und Straßenkinderprojekt in Gikongoro im Südwesten Ruandas soll mit 30.000 Euro geholfen werden. Just dieses Projekt wurde bereits im vergangenen Jahr gefördert.



Foto: ARD

Klaus J. Behrendt und Dietmar Bär („Tatort“-Kommissare)

„Wir sind für den Sozialen Tag, weil Schüler damit die Möglichkeit erhalten, aktiv an der Verbesserung der Lebensbedingungen Gleichaltriger in Entwicklungsländern beizutragen.“

### Rangliste vom Projektauswahl-Treffen für Nordrhein-Westfalen am 25. März 2006 in Bonn

- 1 Bereitstellung von sauberen Trinkwasser für behinderte Kinder und Waisen im Don Bosco Zentrum, Mangalagiri, Indien. (Projektantrag: Don Bosco Jugend Dritte Welt)
- 2 Basismedizinische Versorgung in der Region Lwena, Provinz Moxico in Angola (Projektantrag: Human Help Network)
- 3 Förderung von Jugendbeteiligung und Bürgerrechten, La Paz, Bolivien (Projektantrag: Terre des Hommes)
- 4 Bildungsprogramm für sozial benachteiligte Kinder in Nilgiri Hügel und Maharastra, Indien (Projektantrag: AWO International)
- 5 Anlage von Färbegärten in Schulen in NRW und Austausch mit Projektschulen in Mpumalanga, Südafrika (Projektantrag: GrünKultur, Weltbilder)

### Rangliste vom Projektauswahl-Treffen für Brandenburg und Baden-Württemberg am 29. März 2006 in Frankfurt am Main

- 1** Ausbildungszentrum in Bujumbura in Burundi, das über 150 Ausbildungsplätze und 35 Arbeitsplätze schafft (Projektantrag: Human Help Network)
- 2** Betreuungsprojekt „Birashoboka“ für ehemalige Straßenkinder in Bujumbura, Burundi (Projektantrag: Human Help Network)
- 3** Waisenheim „Urandera“ im Stadtviertel Mutanga in Bujumbura, Burundi (Projektantrag: Human Help Network)

Im vergangenen Jahr wurden das Schulgeld, die Schuluniformen, das Schulmaterial und die Krankenversicherung für etwa 150 Waisen gezahlt, ihnen also ein für die Jugendlichen völlig selbstverständlicher Gang zur Schule ermöglicht. Und als eines von drei Einzelprojekten wollen die rheinland-pfälzischen Schüler erneut einzelnen Waisen in Ruanda einen Schulbesuch finanzieren. Außerdem sollen im Gebiet der Pfarrei Mwezi auch Familien mit Lebensmitteln versorgt und Straßenkinder bei ihrem Weg in ein normales Leben unterstützt werden.

Den Hessen und Saarländern fällt die Wahl hingegen nicht so leicht wie ihren Nachbarn. Erst nach einem Kopf-an-Kopf-Rennen erhält das Gesundheitsprojekt im angolanischen Lwena den Zuschlag – mit nur einer Stimme vor einem Projekt zur För-

derung einer Grundschule und einer Ausbildungsstätte. Nun soll mit den Spenden von knapp 38.000 Euro für ebenso viele Menschen eine medizinische Grundversorgung aufgebaut werden. Damit soll vor allem die hohe Rate der Kindersterblichkeit bekämpft werden. Ganz nebenbei sollen so auch ausgebildete Ärzte aus der Region im Süden Afrikas einen Arbeitsplatz bekommen.

Vor dem PAT in Mainz hatte es bereits Projektauswahltreffen in Frankfurt am Main und in Bonn gegeben. Für die anderen Bundesländer entschieden Schüler bei einem zentralen Projektauswahltreffen Ende April in Berlin. Das Wichtigste am Sozialen Tag ist und bleibt nach Aussage der Organisatoren, dass sämtliche Arbeit, aber auch alle Entscheidungen in Händen von Schülern liegt. Nach Angaben



Foto: ARD

Lars Korten (Leonard von Lahnstein in der ARD-Serie „Verbotene Liebe“)

„Ich bin für den Sozialen Tag, weil man in den westlichen Ländern auf diese Art und Weise für die Bedürfnisse der dritten Welt eine besondere Aufmerksamkeit erzeugen kann.“



Fotos (2): Aktion Tagwerk

Die Delegierten verfolgen die Projektpräsentation.





Deutlich ist in Mainz die Verantwortung zu spüren, die auf den Jugendlichen lastet.



Foto: ARD

Marieangela Scelsi (Coco Faber in der ARD-Serie „Verbotene Liebe“)

der Aktion Tagwerk haben sich bereits bundesweit mehr als tausend Schulen für den Sozialen Tag 2006 angemeldet. Die 30 Delegierten des heutigen Treffens in Mainz haben für ihre Länder die Weichen gestellt. Jetzt muss der Weg aber noch besritten werden. Es muss einen Tag lang zu Gunsten von deutlich schlechter gestellten Menschen aus ärmeren Ländern gearbeitet werden. Bei Schüler Helfen Leben und der Aktion Tagwerk ist das jedoch keine Frage, sondern Ehrensache.

[daniel.bouhs@sozialertag.de](mailto:daniel.bouhs@sozialertag.de)

„Ich bin für den Sozialen Tag, weil Schüler das Arbeitsleben so kennen lernen können und sehen wie hart das sein kann. Vor allem weiß man dann zu schätzen, wie es ist, Dinge zu haben, die andere nicht haben.“

### **Rangliste vom Projektauswahl-Treffen für Hessen, Saarland und Rheinland-Pfalz am 30. März 2006 in Mainz**

#### **Projekte in Ruanda**

- 1** Waisenkinderprojekt in Mwezi und Straßenkinderprojekt in Gikongoro. In drei Kleinprojekten soll die Lebenssituation von Kindern und Jugendlichen verbessert werden. (Projektantrag: Human Help Network)
- 2** Erweiterungsbau für Grundschule Rubago (Projektantrag: Human Help Network)
- 3** AIDS ein Gesicht geben – Vorbeugung und Sensibilisierung durch Theateraktivitäten, Informationsvermittlung, Unterstützung für erkrankte Jugendliche und internationalen Austausch (Projektantrag: Action Medeor)
- 4** Unterstützung von Kinderhaushalten, bei denen die Elternteile meist durch AIDS verstorben sind (Projektantrag: Human Help Network)
- 5** Räder für Ruanda – Einkommensschaffende Maßnahmen (Projektantrag: Human Help Network)

### **Rangliste vom „Projektauswahl-Treffen für Hessen, Saarland und Rheinland-Pfalz am 30. März 2006 in Mainz**

#### **Projekte in Angola**

- 1** Verbesserung der medizinischen Versorgung in Lwena, Angola (Projektantrag: Human Help Network)
- 2** Bau einer Grundschule und eines Ausbildungszentrums, Alto Dondo, Angola (Projektantrag: Human Help Network)

## Die Ehrgeizige

Rumsitzen ist nicht ihr Metier. Die 15-jährige Susanna Sakarian ist immer aktiv, immer in Bewegung. „Nee, die ist gerade nicht da“, plärrt das jüngere Geschwisterchen durchs Telefon, wenn man am Mittwochnachmittag nach ihr fragt. Wahrscheinlich ist sie beim Sport. „Ich habe schon fast alle Sportarten ausprobiert“, erklärt Susanna tags drauf. Sie trainiert auch eine Kinder-Volleyballgruppe. Nachdem sie einmal den kranken Trainer vertreten hatte, waren die Kleinen so begeistert, dass sie gleich bleiben durfte. Sportliche Aktivitäten allein reichen ihr allerdings nicht. Susanna engagiert sich auch bei Schüler Helfen Leben. „Wir sind gerade dabei, einen Banner für den Sozialen Tag zu gestalten, den wir in Niebüll an die Hauptstraße und den Wasserturm hängen wollen“, erzählt sie, sichtlich überzeugt von ihrem Projekt. Seit ihre Schwester Rosanna sie zu einem Aktiventreffen mitnahm, ist sie auf den Geschmack gekommen und will in Zukunft noch mehr organisieren, am liebsten ein Soziales Jahr bei SHL machen. Sie habe dort schon viele gute Freunde gefunden. Und sie sei bereit, auch eine führende



Fotos (2): Privat

Position einzunehmen. „Ich bin sehr stur und ehrgeizig“, sagt sie von sich selbst. Später möchte sie mal Lehrerin werden. Erdkunde und Sport. Noch Fragen?

 [sarah.benecke@sozialertag.de](mailto:sarah.benecke@sozialertag.de)

## Der Unaufhaltsame

„Bei unserer letzten Info-Aktion für den Sozialen Tag konnte ich nur deshalb nicht mitmachen, weil mir meine Weisheitszähne gezogen wurden.“ Nur in Ausnahmefällen lässt sich das Engagement von Jonas Peters aus Nieder-Olm in Rheinland-Pfalz bremsen. Sonst ist er aber immer dabei, wenn er und die anderen Aktiven von Aktion Tagwerk in seiner Umgebung etwas planen. Zurzeit organisieren sie eine Podiumsdiskussion zum Thema „Bildung“. Seit letztem Sommer ist Jonas bei Aktion Tagwerk. Dazu kam er über eine Bekannte, die im Bundesbüro in Mainz arbeitet. „Die Leute waren

nett, also bin ich geblieben.“ Der Elftklässler wollte die Gelegenheit nutzen, anderen zu helfen. Auch für die Zeit nach der Schule überlegt er, ein Soziales Jahr zu absolvieren. Selbstverständlich ist Jonas auch bei dem Bund der Deutschen Katholischen Jugend und der Katholischen Landjugendbewegung aktiv. Da dürfte nicht viel Zeit für Hobbys bleiben. Er liest Fantasy-Bücher und hört Musik. Das aktive Musizieren hat er „vorherst auf Eis gelegt“. Und wie würde er sich selbst beschreiben? Jonas Peters ist ein Mensch, der sagt, was er denkt. „Ich hasse solche Fragen.“



 [felix.lorenzen@sozialertag.de](mailto:felix.lorenzen@sozialertag.de)



# Größte Auszeichnung für junge Blattmacher

Verrückte Hobbys des neuen Mathelehrers, die neuen Erfolge der Schulband und eine Reportage über das kreuzgefährliche alte Physikabinett – Schülerzeitungen sind das Sprachrohr von Schülern. Der Schülerzeitungswettbewerb der Länder, mit 1700 Einsendungen der größte in Deutschland, zeichnet die besten Blätter aus.

Quer durch alle Schularten gibt es eine bunte Schülerzeitungsszene in Deutschland. Der Schülerzeitungswettbewerb der Länder will diese Vielfalt abbilden und ihre Weiterentwicklung unterstützen. In den Schülerzeitungsredaktionen arbeiten die Journalisten von Morgen, die es in ihrem Engagement zu unterstützen gilt. Ihre Arbeit ist ein wichtiger Beitrag zu jugendlicher Partizipation.

## Schülerzeitung machen!

Allgemeine Infos zum Schülerzeitung machen bietet das Schülerzeitungshandbuch auf [www.schuelerzeitung.de](http://www.schuelerzeitung.de). Als Onlinehandbuch mit interaktivem Forum wird es laufend aktualisiert und bietet so eine gute Anlaufstelle für alle Schülerzeitungsredakteure. Dazu findet ihr auf [schuelerzeitung.de](http://schuelerzeitung.de) viele aktuelle Seminar- und Workshoptermine aus der Jugendpresse und Infos über weitere Projekte und Initiativen für Schülerzeitungen.

Peter Harry Carstensen, Ministerpräsident von Schleswig-Holstein, ist der diesjährige Präsident des Bundesrates und damit Schirmherr des aktuellen Schülerzeitungswettbewerbes, den die Kultusministerkonferenz und die Jugendpresse Deutschland gemeinsam mit dem Bundesrat veranstalten. Seit diesem Jahr unterstützt die BASF AG, einer der weltgrößten Chemiekonzerne, den Schülerzeitungswettbewerb der Länder als Hauptsponsor. Daneben konnte als neuer Partner der stern mit seiner Aktion „Mut gegen rechte Gewalt“ gewonnen werden. So werden in diesem Jahr erstmals die Schülerzeitungen, die besonders mutig über Rechtsextremismus in ihrem Schulumfeld berichten, mit Sonderpreisen ausgezeichnet.

Am 12. Juni 2006 werden wieder Deutschlands beste Schülerzeitungen im Gebäude des Bundesrates ausgezeichnet. Die Preisverleihung findet drei Tage nach Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft statt und bietet den jungen Journalisten ein ganz besonderes Rahmenprogramm. So können sie in den Studios von ARD und ZDF wie auch in den Redaktionen der Berliner Morgenpost oder des Magazins stern live miterleben, wie Hauptstadtmedien arbeiten.



Schülerzeitungsredakteure aus ganz Deutschland in Berlin

Foto: Frank Grätz

## Fuß fassen in den Medien!

Alle, die wissen wollen, wie es nach der Schülerzeitungsredaktion weitergehen kann, bekommen mit dem Handbuch „Fuß fassen“ einen guten Überblick zum Einstieg in den Journalismus. Auf 100 Seiten findet ihr gut recherchierte Informationen zu journalistischen Praktika, Volontariaten, Studiengängen und Journalistenschulen. Diese wurden geschrieben von hochkarätigen Journalisten und ergänzt durch Erfahrungsberichte von Berufseinsteigern. In diversen Artikeln informieren die Autoren zudem über die Arbeitsbedingungen, Tarifverträge und über das Leben als freier Journalist. Alle Informationen zum Handbuch findet ihr unter [www.jugendpresse.de](http://www.jugendpresse.de).



**SCHÜLERZEITUNGS  
WETTBEWERB  
DER LÄNDER**

## KEIN BLATT VORM MUND

Die Kultusministerkonferenz und die Jugendpresse Deutschland suchen jedes Jahr die besten Schülerzeitungen Deutschlands. Im Juni ist es wieder soweit: Die Gewinner dieses Jahres sind zur Preisverleihung in den Bundesrat nach Berlin eingeladen.

Alle Infos zum Wettbewerb sowie jede Menge Tipps und Tricks für eure Schülerzeitungsarbeit findet ihr unter [www.schuelerzeitung.de](http://www.schuelerzeitung.de).

## Impressum

**Starter – Das Magazin zum Sozialen Tag wird herausgegeben von Schüler Helfen Leben und Aktion Tagwerk in enger Kooperation mit der Jugendpresse Deutschland.**

Wir bedanken uns bei Nokia für die großzügige finanzielle Unterstützung, bei der A. Beig Druckerei und Verlag GmbH & Co. KG, die dieses Magazin in einer Auflage von 300.000 Exemplaren druckte, den zahlreichen SHL-Freiwilligen in Neumünster, die die Hefte versandfertig machten und ganz besonders bei der Deutschen Post, die das Magazin kostenlos an 33.000 Schulen in Deutschland liefert.

Weiterhin bedanken wir uns bei allen sonstigen Sponsoren und der Jugendpresse Deutschland, ohne die wir dieses Projekt nicht hätten umsetzen können. Danke.

Aktion  
Tagwerk®

SCHÜLER  
HELFE  
LEBEN



JUGENDPRESSE  
DEUTSCHLAND

BUNDESVERBAND JUNGER MEDIENMACHER

### Organisation/Koordination

Lene Albrecht (lene.albrecht@sozialertag.de)

### Redaktionelle Leitung, V.i.S.d.P.

Joachim Dethlefs (post@jo-dethlefs.de)

### Autoren / Fotografen

Christian Ahlers [Comic], Vivien Albers [Text], Lene Albrecht [Text], Sarah Bencke [Text], Eva Biehle [Foto und Text], Silvia Cromm [Text und Foto], Daniel Bouhs (www.daniel-bouhs.de) [Text], Katharina Buri [Foto und Text], Joachim Dethlefs [Text], Frank Grätz [Foto], Danny Ibovnik [Foto], Christina Lechner [Foto und Text], Felix Lorenzen [Text], Michaela Orizu [Text und Foto], Anne Katrin Ruhkamp [Text und Fotos], Charlotte Schmachtel [Foto und Text], Valerie Thomas [Text], Bernd Weisbrod [Foto], Nora Weisbrod [Foto], Philipp Zülsdorff [Text]

### Grafische Gestaltung

Silvio Heinze (s.heinze@jugendpresse.de)

### Kontakt Schüler Helfen Leben

Bundesbüro  
Kaiserstraße 12  
24534 Neumünster  
Telefon: 04321/489 06 0  
Telefax: 04321/489 06 44  
E-mail: info@schueler-helfen-leben.de  
Internet: www.schueler-helfen-leben.de

### Kontakt Aktion Tagwerk

Bundesbüro  
Walpodenstraße 10  
55116 Mainz  
Telefon: 06131/23 70 32  
Telefax: 06131/22 70 81  
E-mail: info@aktion-tagwerk.de  
Internet: www.aktion-tagwerk.de

Anzeige

# Mehr Spaß in der Schule!



### Kalender-Superstar

Das einzig wahre, kultige Hausaufgabenheft. Bringt jeden Tag auf 180 Seiten alles, womit man den Schulalltag unbeschadet überlebt: Funktionales Kalendarium, Listen zur Chaos-Eindämmung, Infos für den Durchblick und vor allem Brot & Schwein und dumme Sprüche.

[www.hausaufgabenhaefft.de](http://www.hausaufgabenhaefft.de)

### Mein erster Timer!

Der putzige Schülerkalender zeigt schon den Kleinen, dass Organisation und Lernen Spaß machen kann. Mit bunten Tagesfeldern, dem Duo „Heesters und Leximon“, Lerntipps und Wissenshäppchen.



[www.meine-lernfreunde.de](http://www.meine-lernfreunde.de)

### Vokabel-Häfft

64 Seiten Wörterlernhilfe: Kontrollkästchen zum Ankreuzen, Grammatikübersichten, unregelmäßige Verben, Sprüche, Länderinfos, Landkarte und natürlich Brot & Schwein.



[www.vokabel-haefft.de](http://www.vokabel-haefft.de)



### Die Musikhefte von Häfft

Mehr Spaß beim Tralala mit farbig unterlegten Notenlinien und großflächigen Notizfeldern. Dazu Musiktheorie, Chart-Wissen, Style-Guide, Musik-Business, Tanzschritte, Gitarren-Crashkurs...

[www.musik-heft.de](http://www.musik-heft.de)

Erhältlich bei Karstadt, Kaufhof, Müller, im guten Buch- und Schreibwaren-Handel und auf [www.haefft.de](http://www.haefft.de)

**Häfft®**



## Ausblick auf den Starter IV und Reportage-Wettbewerb

In der nächsten Ausgabe des Starter in der zweiten Jahreshälfte 2006 erwarten euch spannende Reportagen aus Ruanda von den Gewinnern des Medienwettbewerbes „Recht auf Bildung – überall?“ Dazu gibt es einen bunten Mix aus Informationen über den Sozialen Tag und die damit verbundenen Projekte und Menschen sowie Schüler Helfen Leben, Aktion Tagwerk und der Jugendpresse Deutschland. Auch nächstes Mal wird es den Starter wieder umsonst an allen deutschen Schulen geben. Wer sich aber auf jeden Fall ein Exemplar sichern möchte, kann sich unter [starterabo@sozialertag.de](mailto:starterabo@sozialertag.de) bei uns melden.

Außerdem suchen wir interessante und außergewöhnliche Reportagen von euren

Erlebnissen beim Sozialen Tag. Wer also sowieso am 22. Juni dabei ist und nebenbei gerne mal einen journalistischen Text schreiben möchte, sei hiermit herzlich eingeladen, uns einen Beitrag im Umfang von 3000 Anschlägen zukommen zu lassen. Besonders toll wäre es, wenn ihr zu eurem Text auch zwei passende Digitalfotos an uns mailen könntet. Alle Einsendungen werden von der Sozialer Tag-Jury gesichtet. Die besten werden im nächsten Starter veröffentlicht, aber auch für die anderen Einsender wird ihr Engagement nicht umsonst gewesen sein.

Euren Text schickt bitte bis spätestens 15. Juli per E-Mail mit dem Betreffzeilen-Eintrag „Beitrag für Artikel-Wettbewerb im Starter“ an die Adresse [starter@sozialertag.de](mailto:starter@sozialertag.de).



Foto: Aktion Tagwerk

Anzeige

Die Bahn **DB**

# InterRail – Bahn frei vom Nordkap bis Afrika!

**16 Tage Europa  
ab 195 EUR\*.**

Mit dem InterRail-Pass für wochenlange Trips in 30 europäische Länder inklusive Marokko und der Türkei. Grenzenlose Freiheit bis zu einem Monat. Weitere Infos bei DB Agenturen, DB Agenturen und unter [www.bahn.de](http://www.bahn.de).  
**Die Bahn macht mobil.**

\* Preis gilt für Jugendliche unter 26 Jahren und für eine Zone.





# Der Soziale Tag – eine Gebrauchsanleitung

Art



So können die Organisationen in Afrika, Asien, Südosteuropa und Lateinamerika den Kindern mit vielen sinnvollen Projekten helfen.

